

### **35 Jahre „Frauenstadthaus – Frauenbetriebe unter einem Dach“ in Bremen**

Frauen arbeiten selbstständig, autonom und erfolgreich seit 1989 in der Östlichen Vorstadt

Bremer Frauen haben Erfolgsgeschichte geschrieben. Vor 35 Jahren ersteigerte die Frauenstadthaus GmbH ein heruntergekommenes, mit Brettern verschlagenes Haus im Stadtteil Östliche Vorstadt und entwickelten daraus das „Frauenstadthaus – Frauenbetriebe unter einem Dach“. Am 28. November jährt sich der Tag der Ersteigerung und damit der Startschuss für ein beispielhaftes Projekt, das bis über Bremer Grenzen hinaus strahlte und noch bis heute als Leuchtturmprojekt gilt.

Vor der Ersteigerung vergingen drei Jahre Planung. Ausschlaggebend war eine Veranstaltung der Architektenkammer Hamburg/Schleswig-Holstein zum Thema „Frauenplanung“. Die Bremer Architektinnen Inge Mohrmann und Marlies Hestermann nahmen daran teil und ließen sich inspirieren. Sie wollten ein Projekt verwirklichen, das dem Leben von Frauen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Kultur neue Impulse geben sollte. Das Vorhaben musste rechtlich auf solide Säulen gestellt und Geld für die Umsetzung gesammelt werden.

Die Frauen, die inzwischen zahlreiche Mitstreiterinnen aus Architektur, Handwerk und der Finanzbranche für ihr Projekt gewonnen hatten, gründeten den „Frauenstadthaus – integratives Wohn- und Arbeitsprojekt e.V.“. Politisch gewollt fand die Projektidee die Unterstützung unter anderem der damaligen senatorischen Behörde für Frauen und Arbeit und der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau. Mit dieser Unterstützung konnten sich die Frauen Mittel aus dem europäischen Sozialfonds und dem Landeshaushalt sichern. Zuvor wurde eine umfassende Projektstruktur entwickelt, aus der unter anderem die Frauenstadthaus GmbH und der Frauenstadthausfonds, eine Geldanlage für Frauen, entstanden. Der Fonds sicherte einen Teil der Anschaffungskosten und die Autonomie des Projektes. Ein geeignetes Haus für das Projekt fand sich nach langer Suche in der Straße Am Hulsberg 11. In einer dramatischen Ersteigerung am 28. November 1989 im Bremer Amtsgericht sicherten sich die Frauen das Haus und gingen sofort ans Werk.

Von Beginn an war ein Frauen-Bau-Projekt geplant, das der Qualifizierung von Frauen in Handwerksberufen dienen sollte. Dank einer Bundesinitiative machten damals zahlreiche Frauen außerbetriebliche Ausbildungen. „Um eine Meisterprüfung machen zu können, waren drei Jahre Berufserfahrung Voraussetzung“, sagt Architektin Marlies Hestermann. Diese

Erfahrung hatten die Frauen nicht, sollten sie aber bei der Sanierung des Frauenstadthauses bekommen. Die Werkstätten für Tischlerinnen, Malerinnen und Elektrikerinnen wurden im erstiegenen Objekt eingerichtet. Bei der Sanierung legten die Frauen bereits Ende der Achtzigerjahre Wert auf nachhaltiges Bauen. Unter anderem wurden im Haus umweltschonende Heizsysteme, eine Solaranlage und Lehmwände eingebaut. Das Regenwasser wird für die Toilettenspülung genutzt und es gibt einen Fahrstuhl für die Barrierefreiheit.

Ein Ziel des Frauen-Bau-Projekts war, dass die Handwerkerinnen Betriebe im Frauenstadthaus gründen. Zwar kam es nicht dazu, doch hat der Großteil der Frauen den Weg in den ersten Arbeitsmarkt gefunden, ein Teil hat sich selbstständig gemacht. Im Frauenstadthaus siedelten sich Frauen aus anderen Branchen an. Das Frauencomputerzentrum zog mit als erstes ein. Mit-Gründerin Inge Mohrmann hatte 18 Jahre ein Architekturbüro im Haus. Angesiedelt haben sich Therapeutinnen, Künstlerinnen und Fachfrauen für Bewegung und Tanz sowie eine Kindergruppe. Bis heute sind die 850 Quadratmeter Gewerbefläche vollständig und mit geringer Fluktuation vermietet. Die Geschäftsführerin der Frauenstadthaus GmbH, Petra Pleuß, führt eine Warteliste mit Frauen, die sich beruflich im Frauenstadthaus verwirklichen möchten. Wie es sich die Initiatorinnen gewünscht hatten, arbeitet das Frauenstadthaus seit der Fertigstellung 1992 autonom und schreibt schwarze Zahlen. Mietverträge werden ausschließlich mit Frauen abgeschlossen, Männer gehören durchaus zu ihrem Kunden- und Patientenkreis. Durch die Mitgliedschaft im Frauenstadthausverein können die Mieterinnen die Geschicke des Hauses mitgestalten.

Das 35. Jubiläum nehmen die Frauen zum Anlass bei einer internen Feier den Erfolg des Frauenstadthauses zu feiern.

Pressekontakt:  
Petra Pleuß  
Telefon: 0421/4989500  
E-Mail: [frauenstadthaus@t-online.de](mailto:frauenstadthaus@t-online.de)  
[www.frauenstadthaus.de](http://www.frauenstadthaus.de)

**Bitte schicken Sie uns bei Abdruck ein Belegexemplar!**